



2 | THEMA DES TAGES



DAS BESTE ZUM
WOCHENENDE



STEIRERIN DES TAGES
Manuela Machner,
Chefin des Tourismus-
verbandes Murtal, zum
Großereignis Grand Prix.
Seite 14/15 SCHACHNER

WIRTSCHAFT
Ralner Trefellik, Chef der
Handelssparte, erklärt,
was hinter den Proble-
men der Branche steckt.
Seite 30/31 APA



KULTUR
Anna Feinhofer,
Psychologin aus
Wien, überzeugte
beim Bachmannpreis
mit ihrem Text.
Seite 78/79 APA



KULTUR
David Virelles,
Virtuose am Piano,
sucht seine afro-
kubanischen Spuren.
Seite 81 ECM/ROGERS

WETTER
16° | 22°

Zu Beginn regnet es
häufig. In der zweiten
Tageshälfte lassen
die Schauer und
Gewitter zögerlich
nach und von Westen
her beginnt es
abzutrocknen.
Seite 12/13

SCHNELL GEFUNDEN

Aviso.....	42/43
Impressum.....	61
Kino.....	ab 24
Kultur.....	ab 78
Leserbriefe.....	48/49
Notdienste.....	ab 24
Rätsel.....	61
Regionen.....	ab 24
Todesfälle.....	ab 62
TV-Programm.....	86/87

Samstag, 1. Juli 2023



In Tirol wird gerade zu seiner Verteidigung ausgerückt: Wieso das Kreuz am Berg politisch oft vereinnahmt wird und welche Bedeutungen es trägt.

Von Thomas Macher

Es trotz Eis, Wind und Schnee; da wird wohl auch dieser Sturm der Entrüstung schadlos am Gipfelkreuz vorüberziehen, selbst wenn er noch so heftig tobt: Die Tiroler ÖVP spricht sich klar gegen ein „Verbot für das Aufstellen von neuen Gipfelkreuzen“ aus. Den Grund für das Donnergrollen in den Tiroler Bergen lieferte der Präsident des Alpenvereins, Andreas Ermacora. Vom ORF auf eine ähnliche Diskussion in Italien angesprochen, hatte er gesagt, dass der Alpenverein in Österreich keine neuen Gipfelkreuze mehr aufstelle.



Platzer: „Gefahr der Instrumentalisierung“

„Da wird ein Nicht-Thema politisch aufgebaut“, ärgert sich Ermacora nun im Gespräch mit der Kleinen Zeitung. Denn beschlossen habe das der Alpenverein schon vor mehr als 30 Jahren: „Aber aus Gründen des Naturschutzes, nicht aus religiösen. Die Alpen sind aus unserer Sicht erschlossen. Es braucht keine neuen Kreuze, Wege oder Hütten mehr.“



Ermacora: „Ein Nicht-Thema“
UNI GRAZ, APA

Warum aber gerade dieser eine, möglicherweise missverständliche Satz eine derartige politische Aufregung verursacht? Es liege nicht allein an der religiösen Bedeutung des Kreuzes am Berg – diese Kategorisierung greife so und so zu kurz, sagt der Ethiker und Moralthologe Johann Platzer von der Universität Graz: „Das Gipfelkreuz ist in unserem Denken tief verwurzelt, es hat eine sehr lange Tradition, aber in der Geschichte auch komplett unterschiedliche Bedeutungen.“ Im 16. Jahrhun-

dert übernahmen die Kreuze etwa primär die Funktion von Gemeindegrenzen und Markierungen. Später galten manche sogar als Symbole der Aufklärung, weil an ihnen Blitzableiter oder Wetterstationen angebracht wurden. „Das Kreuz ist daher nicht nur religiös zu sehen, sondern auch ein Kultursymbol. Heutzutage hat es für jeden eine ganz individuelle Bedeutung: Für den einen eine spirituelle, für den anderen ist es ein schönes Fotomotiv am Gipfel“, sagt Platzer.

Die Gefahr bestehe laut dem Ethiker vor allem in der politischen Instrumentalisierung des Kreuzes. Platzer erinnert etwa an Ex-FPÖ-Chef Heinz Christian Strache, der vor Jahren mit

Samstag, 1. Juli 2023

Wie viele Gipfelkreuze braucht das Land?



einem Holzkreuz in der Faust wahlkämpfte: „Er hat damit gegen den Islam und Zuwanderung polemisiert. Das ist eine klassische Instrumentalisierung von Religion.“ In Erinnerung geblieben ist auch der ehemalige BZÖ-Politiker Peter Westenthaler, der einem gefälschten Brief aufsaß, wonach Gipfelkreuze durch Halbmonde ersetzt werden sollen. Sich dieser Symbole für den Wahlkampf zu bemächtigen, findet Platzer sehr bedenklich: „Bei diesem Polemisieren besteht die Gefahr, dass das Recht auf Religionsfreiheit unterminiert wird.“ In Österreich habe der Staat eine positive, hereinnehmende religiös-weltanschauliche Neutralität: Das heißt, dass Men-

schon ihre Religion ausüben und Zeichen setzen dürfen. „In Frankreich hingegen wird versucht, religiöse Symbole aus der Öffentlichkeit verschwinden zu lassen. Aus meiner Sicht bringen diese Verbote aber eine größere Anfälligkeit für Fundamentalismus mit sich.“

Für die Kulturwissenschaftlerin Teresa Millesi von der Uni Innsbruck spielt wiederum ein Aspekt eine wichtige Rolle, der in der Debatte bisher übertönt wurde, nämlich dass der Alpenverein keine Gipfelkreuze mehr aufstellt, um die Natur möglichst unberührt zu lassen: „Die Erschließung von Naturraum zu überdenken, ist hier eigentlich die zentrale Frage, die wir uns stellen sollten.“

In Tirol ist eine Debatte um das Aufstellen von Gipfelkreuzen entbrannt
BERGRETUNG
MALLNITZ